

# Wildbader Tagblatt

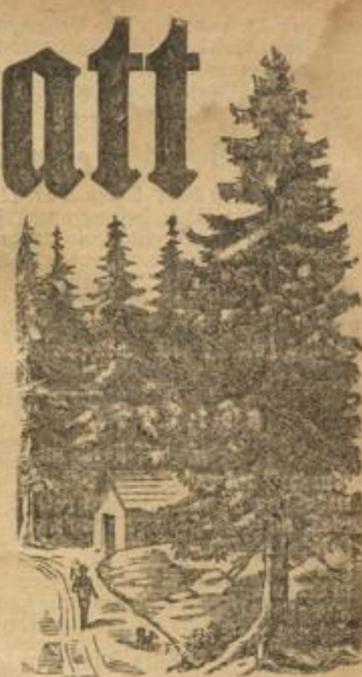
## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.80 M.; Einzelnummern 10 Pf. Strotkonto Nr. 50 bei der Oberamtsparisse Neuenbürg Zweigl. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. ; Postkontokonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerb. 16 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konfursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 159      Februar 179      Wildbad, Mittwoch, den 9. Juli 1924      Februar 179      Jahrgang 59.

## Hausführung bei Volksvertretern

### Die neue rote Gefahr

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Hausführungen im Deutschen Reichstag und preussischen Landtag haben nicht jenen hohen Wellenschlag öffentlicher Erregung hervorgerufen, den sich die Kommunisten vielleicht erhofft hatten. Auch ohne Kenntnis der ziemlich verwickelten juristischen Bestimmungen über Parlaments-Freiheit fühlt jeder, daß die Präsidenten der beiden Parlamente im Recht sind und daß die Betroffenen nur Lärm schlagen, um von ihrer schweren Schuld abzulenken. Der Reichstag soll zusammentreten, sofort, um zu der Durchführung der Schranke der Kommunisten Stellung zu nehmen. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags sei zu berufen, weil sich die Außenlage grundlegend geändert habe. Die Präsidenten hätten Genehmigung zu leisten. Sie hätten sich zu rechtfertigen, warum sie der Hausführung nicht beigewohnt und die kommunistische Fraktion nicht vorher unterrichtet haben. Dem Fraktionsvorsitzenden der kommunistischen Partei sei sofort ein Verzeichnis der beschlagnahmten Schriftstücke auszuhändigen. Das „entwendete Material“ sei an die Abgeordneten zurückzugeben. Von allen diesen Anträgen ging im preussischen Landtag nur einer durchs Ziel: Die Geschäftsordnungskommission wird entscheiden, welches Material den Abgeordneten als für ihre parlamentarische Tätigkeit unentbehrlich zurückgegeben werden soll. Dabei ist zu bemerken, daß z. B. fordern der Verfassungsausschuss der bayerischen Kammer die Rückgabe der im Fraktionszimmer der kommunistischen Partei beschlagnahmten Papiere abgelehnt hat.

In Preußen wie in Bayern handelt es sich um das Strafverfahren wegen Hochverrats, das schon im vorigen Monat im Reichstag eingehend erörtert worden ist. Als Berichterstatter des Geschäftsordnungsausschusses stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Löbe in der Vollstimmung vom 3. Juni folgendes Anlagematerial fest: 1. die geplante und bereits begonnene Bildung proletarischer Hundertschaften in allen Teilen des Reiches zur Durchführung des bewaffneten Umsturzes; 2. Sicherstellung von Waffen mit allen Mitteln, insbesondere auch durch Beschaffung von Soldaten und Polizeibeamten, durch Beschaffung von Sprengstoffen und durch fabrikmäßige Herstellung von Handgranaten; 3. Organisation eines umfassenden Nachrichtendienstes zur Vorbereitung des Umsturzes; 4. Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen auf die Reichsbahnen, Einrichtung von Entgleisungskolonnen; 5. Zerlegung von Reichswehr und Polizei durch einen eigens dazu eingerichteten Geheimdienst; 6. Bildung von Gruppen, um die Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und ihren Widerstand zu lähmen; 7. Ausbreitung einer bereits in Tätigkeit getretenen Rordorganisation zwecks Beseitigung von Parteiverrätern und hervorragenden Gegnern. Der Abg. Löbe wies schon damals darauf hin, daß nach der Auffassung der Untersuchungsbehörde die gesamten Maßnahmen von der Hauptleitung der kommunistischen Partei ausgegangen seien und daß die Mitglieder dieser Leitung die politische und strafrechtliche Verantwortung tragen.

Eine neuerliche Bestätigung jener Enthaltungen: In deutschen kommunistischen Kreisen turliert zurzeit eine mit Schreibmaschine vervielfältigte Anweisung des Bolschewisten Trotski in Moskau an den Hauptvollzugsausschuss der kommunistischen Partei, die in der Aufforderung gipfelt, die Kampfbereitschaft der Massen wach zu halten und jeden Abwehrkampf zu einem Angriff auf die kapitalistische Gesellschaft zu erweitern. Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs, Landgerichtsdirektor Bogt, legte deshalb Wert darauf, den Schlag gegen die kommunistische Partei in den beiden Parlamenten zu führen und sich heimlich und rasch nur mit den Präsidenten ins Benehmen zu setzen, damit nicht die Verdächtigen aufmerksam werden und das Material aus den Schränken der kommunistischen Abgeordneten beseitigt werde. Den durchsuchenden Beamten sind wichtige Berichte und Protokolle bolschewistischer Herkunft aus allen Teilen des Reichs nebst Anweisungen der kommunistischen Parteileitung und der Moskauer Leitung in die Hände gefallen. F. A.

## Erklärung Mac Donalds im Unterhaus

London, 8. Juli. Im Unterhaus erklärte gestern Ministerpräsident Mac Donald, die Angriffe die gegen die britische Regierung gerichtet wurden, weil sie angeblich versuche, die Entschädigungskommission auszuschalten, seien ungerechtfertigt. Die Regierung habe sich im Augenblick nicht mit dem Vertrag von Versailles, sondern mit dem Sachverständigenrat zu befassen, das Deutschland einige Verpflichtungen auferlege, die außerhalb des Versailles-Vertrages ständen. Er hoffe daher wenn ein Übereinkommen über das Sachverständigengutachten erreicht werden könne, es durch ein Übereinkommen zwischen den Verbündeten ergänzt werden könne, damit diese, wenn Deutschland nach der Annahme des Gutachtens gegen dieses absichtlich verstoße,

## Tagesspiegel

### Vor dem Reichsgericht begann die Revisionsverhandlung im Zeignerprozeß.

In Dessau ist der neugewählte Landtag von Anhalt zusammengetreten. Die bisherige Linksregierung ist noch nicht zurückgetreten.

Als württembergischer Gesandter in Berlin soll nach der Volk. Ztg. der frühere Ministerialrat Bohler, jetzt Abteilungsdirektor beim Finanzamt Stuttgart, in Aussicht genommen sein.

In Groß-Hamburg wurden sämtliche Bauarbeiter entlassen. Sie hatten verweigert, durch Teilstreiks und Arbeitsperre eine 15prozentige Lohnerhöhung zu erzwängen.

Bei der 81. Abstimmung der demokratischen Parteiversammlung in Newyork erhielt Mac Adoo 433, Smith 365 Stimmen.

Bei der 87. Abstimmung der demokratischen Parteiversammlung in Newyork über die Kandidatenaufstellung fielen auf Mac Adoo nur noch 353 Stimmen.

Die Pariser Oppositionsblätter schreiben zu dem unerwarteten Besuch Macdonalds in Paris, der englische Erstminister habe begriffen, daß er nicht nur seinen Kollegen Herriot, sondern auch den Verband zu retten habe.

Mac Donald ist auf Vorschlag Herriots nach Paris abgereist, um in Aussprache mit ihm die „Mißverständnisse“ über die englische Einladung zur Londoner Konferenz zu beheben.

ner Unterschrift zu erhalten, und wir sollten davon absehen, daß es nur unter Zwang seine Unterschrift leistet. Daher ist der Wunsch geäußert worden, daß, wenn die Zeit komme, wir in der Lage seien, mit einer deutschen Vertretung zu unterhandeln.

Zu der Konferenz von Chequers sagte Macdonald: Wir nahmen das Protokoll über die Unterredungen, das von mehreren Uebersetzern abgefaßt worden ist, als richtig an. In dem Schreiben, das den Zusammentritt der Konferenz mitteilte, war nicht ein einziger Punkt enthalten, der nicht in diese Unterredungen eingeschlossen war und worüber die Vertreter der französischen Regierung nicht voll unterrichtet wurden. Macdonald teilte dann mit, wie die als titellos bezeichnete Einladung zur Londoner Konferenz von Belgien, Italien und Japan ausgenommen worden ist. Der belgische Minister des Aeußern habe dem französischen Botschafter erklärt, er könne nicht verstehen, weswegen Schwierigkeiten entstanden seien. Mussolini habe ihm, Macdonald, durch den italienischen Botschafter angeboten, ihm in jeder möglichen Weise beizustehen, um, soweit er in Betracht komme, zu zeigen, daß es ein vollkommen regelrechtes und annehmbares Schriftstück sei. Der japanische Botschafter hab den Gedanken zurückgewiesen, daß das Schriftstück irgend etwas enthalte, was mißverstanden werden könne.

Am Schluß seiner Rede teilte Macdonald mit, die britische Regierung habe angeregt, einen Tag im August oder September festzusetzen, bis zu dem alle Vorbereitungen zu dem Dawes-Bericht getroffen, die neuen deutschen Besetze angenommen werden sollten usw. Dann solle an diesem Tag die gesamte Maschinerie in Tätigkeit gesetzt werden. Die notwendigen Veränderungen müßten beginnen und der Dawes-Bericht würde von diesem Tage ab in Wirksamkeit sein. Macdonald versicherte aber dem Hause, daß dies alles keineswegs festgelegt worden sei, sondern nur von der französischen und britischen Regierung erwogen werde.

## Gehälter im Völkerbund

Nach einer Aufstellung der französischen Kammerkommission für Auswärtiges aus dem Jahr 1923 sind im Völkerbundesverantwörllich machten. Aber wer würde entscheiden, ob Deutschland absichtlich gegen das Gutachten verstoße? Das Übereinkommen würde wohl ein Zusatz, aber kein Ersatz des Versailler Vertrags sein.

Die Konferenz vom 16. Juli habe den besonderen Zweck, festzulegen, wie der Dawesbericht in Wirksamkeit gesetzt werden könne. Wie könnte überhaupt der Versailler Vertrag in Gegenwart des Vertreters der Vereinigten Staaten erörtert werden, die den Vertrag nicht anerkennen haben? Die Konferenz habe einen besonderen endgültigen Zweck, nämlich in Erwägung zu ziehen, wie der Dawesbericht in Wirksamkeit zu setzen sei. Wir brauchen ein Übereinkommen, das in gehöriger Form abgeschlossen, unterzeichnet, gesiegelt und zugesellt ist, damit der Dawesbericht mit allen seinen Schwierigkeiten in Wirksamkeit gesetzt wird. Um das zu tun, brauchen wir die deutsche Unterschrift. Und um die deutsche Unterschrift zu erlangen, müssen wir die deutschen Vertreter irgendwo empfangen. Wir sollten in Zukunft versuchen, von Deutschland etwas mehr als lediglich eine rechtliche Urkunde zu erlangen. Die Zeit ist für uns gekommen, um von Deutschland eine Urkunde über seine Verpflichtungen mit sehr

duncksekretariat in Genf im Jahr 1922 480 Beamte angestellt gewesen. Darunter beziehen an jährlichen Gehältern, umgerechnet in Schweizerwährung, der Generalsekretär 198 000 Fr.; ein weiterer Beamter 105 000 Fr.; weitere Beamte je 60 000 Fr. und 53 000 Fr. Auf der Bibliothek des Sekretariats sind 20 Beamte tätig, von denen der Bibliothekar ein Jahresgehalt von 26 500 Fr., sein Sekretär von 16 500 Fr. bezieht. Sitzungen des Völkerbundsrats, die nicht in Genf abgehalten werden, kosten jeweils mehrere 100 000 Franken, weil dazu der Transport einer riesigen Anzahl von Aktensisten, sowie die standesgemäße Unterbringung von ungefähr 300 Sachverständigen, Beratern, Sekretären und Schreibmaschinenfräulein des Sekretariats nötig ist. Den Beamten werden, wenn sie in die Ferien reisen, die Reisekosten in ihr Herkunftsland voll vergütet. Einzelne Beamte sind gleich für 21 oder gar 28 Jahre vertraglich verpflichtet worden.

Recht stattdich nehmen sich auch die Gehälter der oberen ausländischen Beamten der Saarregierung, die fast ausschließlich französischer Herkunft sind, aus. Der Generalsekretär bezieht jährlich, umgerechnet in Schweizerwährung, 62 000 Franken. Es folgen dann acht Direktoren erster Klasse mit je 53 000 Fr.; drei Direktoren zweiter Klasse mit je 44 000 Fr.; sieben Unterdirektoren mit 33 000—40 000 Fr.; 13 mittlere Beamte, deren Gehälter sich zwischen 15 000 bis 26 000 Fr. halten. Die Mitglieder des Obersten Gerichtshofs in Saarlouis beziehen jährlich 45 000—52 000 Fr., der Präsident 70 000 Fr. Dabei genießt ein Großteil dieser Beamten völlige Steuerfreiheit.

Der Generalsekretär des Völkerbunds für Deutsch-Oesterreich befaßt die österreichischen Steuerzahler mit jährlich 350 000 Fr. (Schweizerwährung) für sich und drei Beamten und vier Schreibmaschinenfräulein seiner Kanzlei, während vergleichsweise der österreichische Bundespräsident für sich und drei Beamte und drei Schreibmaschinenfräulein nur 100 000 Fr. benötigt.

Einen Fall mit humoristischem Einschlag hat Ständerat Böbi kürzlich als Referent der Geschäftsprüfungskommission im Schweizer Ständerat zur Sprache gebracht, nämlich, daß ein Beamter des Völkerbunds in Genf glücklicher Besitzer von 40 Hunden ist, für die er auch Steuerfreiheit verlangte. Die Streitfrage sei dann dahin entschieden worden, daß Genf zwar berechtigt wäre, die Steuer für die 40 Hunde zu erheben, aber großmütig darauf verzichte.

## Neue Nachrichten

### Rahr wieder im Amt

München, 8. Juli. Wie das „Achtuhrabendblatt“ aus München berichtet, hat Herr von Rahr seinen Urlaub beendet und sein Amt als Regierungspräsident von Oberbayern in den letzten Tagen wieder angetreten.

### Rücktritt Hitlers

München, 8. Juli. Adolf Hitler teilt aus Landsberg mit, daß er die Führung der nationalsozialistischen Bewegung niedergelegt habe und sich auf die Dauer seiner Haft jeder politischen Tätigkeit enthalte. Er zieht damit sämtliche von ihm ausgetragenen persönlichen Vollmachten zurück und bittet, sich nicht mehr auf sie zu berufen. Der Grund für diesen Entschluß liegt in der Unmöglichkeit, augenblicklich irgend eine praktische Verantwortung übernehmen zu können, sowie in der allgemeinen Arbeitsüberlastung. Hitler schreibt zurzeit an einem Buch und will sich so die dafür nötige freie Zeit sichern. General Ludendorff hat den Nationalsozialisten Straßer für die Dauer der Inhafthaltung Hitlers in die Reichsführerschaft berufen.

### Verurteilung der früheren küringischen Minister

Weimar, 8. Juli. Im Strafprozeß gegen den früheren Minister Hermann und Genossen wurde Hermann zu einer Geldstrafe von 1000 Mark bezw. 1 Monat Gefängnis verurteilt, der Angerichte Regierungsinpeltor Kunze zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, der Angeklagte Kreisdirektor Kennert zu 1200 Mark Geldstrafe bezw. 2 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Kreisdirektor Hübshelmann zu 1000 Mark bezw. 1 Monat Gefängnis, der Angeklagte Kreisdirektor Faulian zu 500 Mark bezw. 1 Monat Gefängnis. Der Angeklagte Koch wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens sollen den Angeklagten, soweit sie nicht freigesprochen sind, zur Last.

### Zurückertattung der Schwarzmeerflotte

London, 8. Juli. „Daily Chronicle“ erfährt, daß die französische Regierung beabsichtigt, der bolschewistischen Regierung die Schwarzmeer-Flotte des Generals Wrangel, die jetzt in dem französisch-afrikanischen Hafen Biserta liegt, zurückzuerstatten.

### Japan rüstet

Tokio, 8. Juli. Der Marineminister erklärte in der Kam-

mer, daß die augenblickliche Lage von Japan die Vermehrung seiner Luftflotte und Flottenmacht erfordert. Der Minister hat demzufolge dem Parlament die Schaffung von 11 neuen Luftschiffgeschwadern vorgeschlagen.

## Württemberg

**Stuttgart, 8. Juli.** Vom Landtag. Der vom Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuß betr. Todesursache des kommunistischen Strafgefangenen Raich im Landesgefängnis Ulm hielt heute seine erste Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Vogt (Zentr.) gewählt. Zum Berichterstatter wurde Abg. Essas (Dem.) bestellt. Die Verhandlungen des Ausschusses sind öffentlich. Die nächste Sitzung ist am 14. Juli, 2.30 Uhr.

Gestern abend 8.30 Uhr ist ein Reiter des 18. Reiterregiments in der Militärschwimmhalle ertrunken. Der Mann, der nicht Freischwimmer war, badete außerhalb der gestatteten Zeit an einer nur für Freischwimmer möglichen Stelle. Die Leiche ist trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht gefunden worden.

**Vom Tage.** Von der König-Karls-Brücke sprang ein 28 Jahre alter Arbeiter in selbstmörderischer Absicht in den Neckar; er konnte jedoch gerettet werden. — Eine 21jährige Maschinenmeisters Ehefrau und eine 22jährige Schreibgehilfin versuchten sich durch Gas zu vergiften. In beiden Fällen konnte rechtzeitig Hilfe gebracht werden.

### Aus dem Lande

**Waldenbuch, 8. Juli.** Brand. In der Nacht zum Montag sind die Scheuern der Witwe Klein und des Blasers bed niedergebrannt.

**Leonberg, 8. Juli.** In Wimsheim fand am Sonntag die feierliche Einweihung der neuerstellten Turn- und Kriegergedächtnishalle statt, die nach den Plänen der Architekten Benzinger-Karlsruhe, geborener Wimsheimer, erbaut worden ist. Die drei Brüder Hugo, Wilhelm und Albert Benzinger wurden von der Gemeinde zu Ehrenbürgern und vom Turnverein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zu der Feier war auch der württembergische Staatspräsident Bazille erschienen, der eine Ansprache hielt. Am Denkmal wurde eine größere Anzahl von Kränzen niedergelegt. Die turnerischen Leistungen des Turnvereins, der zum badischen Turngau Pforzheim gehört, waren sehr lobenswert.

**Steinhelm a. Murr, 8. Juli.** Ertrunken. Beim Baden in der Murr ertrank der 8 Jahre alte Sohn des Schneidemeisters Müller von hier.

**Geislingen a. Stg., 8. Juli.** Aufgefundene Leiche. Am Sonntag mittag wurde von einem Spaziergänger im Wald bei Söfthen die schon stark verweste Leiche eines aus Stuttgart kommenden Arbeiters aufgefunden. Er war seit etwa 1 1/2 Jahren in Schmittlingen beschäftigt und wurde seit etwa 6 Wochen vermißt. Als Todesursache ist Selbstmord festgestellt.

**Geislingen, 8. Juli.** Tot aufgefunden. Auf der Bernedald wurde ein junger Bauernsohn erschossen aufgefunden. Ein Jagdgewehr lag neben ihm. Die angestellten Erhebungen ergaben einwandfrei, daß er aus Liebestummer freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**Gmünd, 8. Juli.** Die Kreuzottern treten in unserer Gegend wieder häufig auf. So hat Gutsbesitzer Xaver Seiber vom Burgholz in letzter Woche nicht weniger als drei solcher Schädlinge getötet. Zwei griffen ihn an, er konnte sie aber mit Hilfe eines Diensthilfen übermächtigen und löten. Die Ottern halten je eine Länge von fast einem Meter; sie lagerten in einem Steinhügel auf einer Wiese.

**Langenau, 8. Juli.** Erstickten. Bei Streithändeln hat der ledige Uhrmachergehilfe Julius Ruffer den invaliden Schneider Bernhard Hagenmaier von hier erstochen.

**Wachbach, 8. Juli.** Mergentheim. Hauseinsturz. Wahrscheinlich infolge Erdrückens stürzte das Scheuer- und Stallgebäude des Michael Rittmayer ein. Das eingestürzte Mauerwerk u. Gebälk begrub sämtliches im Stall befindliche Vieh unter sich. Das Pferd und ein Kalb konnten, wenn auch mit schweren Verletzungen, gerettet werden. Drei Kühe, zwei fette Rinder und vier Stück Jungvieh mußten unter dem Schutt verenden, ehe man sie bergen konnte.

**Eintürnen, 8. Juli.** Waldsee. Besinnungs-lumpen. Das Feldkreuz der Witwe Heiß, das an der

Straße von Eintürnen nach Wolpertshaus steht, wurde zugleich mit seiner Einfassung und der Betonfüße abgeschlagen. Die Freier haben sogar vor dem Christusbild nicht Halt gemacht und auch dieses in Stücke geschlagen. — In derselben Nacht wurde auch der Wegweiser in Wolpertshaus umgerissen und über die Straße gelegt. Es ist in diesem Frühjahr schon einmal ein Feldkreuz an der Straße von Eintürnen nach Weibrecht zertrümmert und ein anderes verbogen worden. Die Täter sind zwei Schreinergehilfen und ein Elektriker die in Wolpertshaus beschäftigt sind.

**Rosshenbach, 8. Juli.** Hirschlag. Der bei einem Bauern in Schönaubach bei Rosshenbach zum Heuen kommandierte Reichswachtsohn Adolf Häring erlitt einen Hirschschlag; er verlor die Sprache und ist auf einer Seite gelähmt.

**Unterweiler, 8. Juli.** Brand. In dem Anwesen des Landwirts Josef Kögel alt brach Feuer aus, durch das Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung vollständig in Asche gelegt wurden. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet.

## Baden

### Verbandsmusikfest des Südd. Musikerverbands

**Karlsruhe, 8. Juli.** Zum friedlichen Weistreit im „Reich der Töne“ hatten sich hier Samstag und Sonntag über 30 auswärtige Kapellen aus Württemberg und Baden eingefunden. Am Samstag nachmittag 4 Uhr begann in der Festhalle das Wertungsspiel, an dem sich 18 Vereine beteiligten. Der festgebende Verein „Harmonie“-Karlsruhe errang dabei in der Meisterstufe (außer Konkurrenz) unter Leitung seines stets bewährten Dirigenten Hugo Rudolph mit der Ouvertüre zu „Rienzi“ von Richard Wagner die Höchstzahl von 121 Punkten. In der Unterstufe war die Jugendabteilung (Dirigent Karl Böhringer) mit 93 Bewertungspunkten siegreich. In der Mittelstufe konnte der Musikverein Schorn-dorf (Dirigent Josef Freyhner) mit der Phantasia aus „Peziosa“ von Weber mit 100,5 Punkten den ersten Platz einnehmen. In der Oberstufe trug der Musikverein Karlsruhe (Dir. Heinrich Vitzgers) mit der Subel-Ouvertüre von Bach (167,5 Punkte) über die Stadtkapelle Triberg (Dir. Josef Gutterer, 98 Punkte) den Sieg davon. Einen hervorragenden künstlerischen Genuß stellte der Begrüßungsabend am Sonntag in der Festhalle dar, bei dem außer dem Musikverein Harmonie die Lieberhalle, Prof. H. R. Schmid, und Dr. Brüdner mitwirkten. Nach der Fortsetzung des Wertungsspiels Sonntag vormittag, bei dem in der Mittelstufe der Hanauer Musikverein Kehl (Dir. Heinrich Gerhardt), in der Oberstufe die Stadtkapelle Rottenburg a. N. (Dir. Bengel), die Stadtmusik Heidenheim (Dir. Karl Bausch) und der Musikverein Weingarten in Württemberg (Dir. Wilhelm Kloss), sowie in der Meisterstufe der Musikverein Stuttgart 1897 (Dir. Musikdirektor Berthold Stoy) rühmend genannt werden können, zogen die Kapellen gegen 12 Uhr auf den Schloßplatz, wo vor der Staatsregierung eine große Musikaufführung mit Chorvorträgen stattfand. In dem Festzug wurden besonders die Hanauer in ihrer heimischen Tracht von dem zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Ein großes Stadtgartensfest mit einem glänzenden Feuerwerk beschloß den Tag. Die Bevölkerung hatte durch Besaggen der Häuser den Gästen ein freundliches Willkommen bereitet.

**Karlsruhe, 8. Juli.** Auf eine Eingabe der badischen Landwirtschaftskammer in der Frage der Kreditbeschaffung teilte der Minister des Innern mit: „Nach Mitteilung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist von der Reichsbank zur Befreiung von Auswinterungsschäden in Baden ein Kredit von 90 000 Mark zur Weiterleitung an die Preussische Zentralgenossenschaftsliste bereitgestellt worden. Der Kredit kann von genossenschaftlich organisierten Landwirten durch Vermittlung ihrer Genossenschaftsorganisationen, von nicht genossenschaftlich organisierten Landwirten durch Vermittlung der badischen Landwirtschaftsbank in Anspruch genommen werden.“

**Mannheim, 8. Juli.** Die am 13., 16. und 20. Juli stattfindenden Sommer-Pferderennen auf der Mannheimer Rennbahn dürften zu einem hervorragenden sportlichen Ereignis werden und sogar die große sportliche Note übertreffen, die dem verstorbenen Mai-Meeting gegeben war. Während damals 192 Pferde mit 990 Rennungen verpflichtet waren, sind dieses Mal 257 Pferde angemeldet mit rund 1000 Unterkräften.

**Durmersheim b. Rott, 8. Juli.** Beim Zusammenstoß

mit einem Kraftwagen wurde die 16jährige Tochter des Tapeziers Artmann von ihrem Fahrrad herabgeschleudert und schwer verletzt.

**Lahr, 8. Juli.** In einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften wurde in einer Entschließung ausgesprochen, daß die Erwerbslosenfürsorge ungenügend sei und eine ausreichende Kurzarbeiterunterstützung wieder eingeführt werden solle. Nächste Sachhen habe Baden verhältnismäßig die größte Arbeitslosenzahl im Reich. Die Regierung wird ersucht, die Ursachen hierfür festzustellen.

**Sulz b. Lahr, 8. Juli.** Das 3 1/2jährige Söhnchen des Penitenten Hermann Wader fiel aus dem Bett, erlitt einen Schädelbruch, der den Tod des Kindes zur Folge hatte.

**Gernsbach, 8. Juli.** Bei einem Turnerfest stürzte am Sonntag nachmittag ein zweistöckiges Karussell infolge Massenandrangs von Erwachsenen, die sich vor einem Gewitterregen in Sicherheit bringen wollten, zusammen. Durch herabstürzende Träger wurden verschiedene Personen schwer verletzt. Die am Platz befindliche Sanitätskolonne konnte sofort Hilfe bringen.

**Badisch Rheinfelden, 8. Juli.** Das elfjährige Töchterchen des Schlossers Leising stürzte beim Spielen am Rheinufer in den Fluß und erkrankte.

**Stetach, 8. Juli.** In die historische Kirche von Rötteln drangen Diebe nachts herbei, entwendeten ein großes Kreuzbild, zerstörten es und warfen es zum Teil in die Wiese. Die Legende, daß in dem Kreuzbild aus früheren Zeiten ein Schatz verborgen sei, scheint die Diebe zu ihrer rohen Tat veranlaßt zu haben.

**Freiburg, 8. Juli.** Ein 21 jähriger Mann aus Mainz, der hier angeblich, um sich auf den Universitätsbesuch vorzubereiten, eine Privatschule besuchte, warb unter dem Vorwand, klassische Wissenschaft und schöngeistige Künste pflegen zu wollen, Anhänger zur Gründung eines „Schillerbunds“. Es traten dem Bund auch eine Anzahl Schüler hiesiger Mittelschulen bei. Der Bund war für den Gründer aber nur der Deckmantel für unsaubere Lüsternheiten. Er wurde verhaftet.

**Freiburg, 8. Juli.** Bei der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle im Juni wurde festgestellt, daß die Milchfälschungen in starkem Umfang zugenommen haben. In einem Fall war die Milch sogar bis zu 60 v. H. verwässert.

**Efingen, 8. Juli.** Der Streit in der Spinnerei und Weberei Efingen zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft konnte laut „Badischen Landmann“ bis jetzt nicht beigelegt werden. Infolgedessen ist der ganze Betrieb mit einer Belegschaft von etwa 1600 Leuten bis auf weiteres ganz stillgelegt.

**Efingen, 8. Juli.** Eine Versammlung der Bürgermeister des Amtsbezirks Efingen beschloß die Aufnahme eines Anlehenkredits bei dem badischen Staat in Höhe bis zu 50 000 Goldmark zur Gewährung von Baudarlehen im Bezirk. Davon werden 20 000 Goldmark dem Bezirkswohnungsverband überwiesen, der sie zur Vollendung bereits begonnener Bauten zur Verteilung bringt.

**Tauberbischofsheim, 8. Juli.** Am 30. und 31. Juli feiert das Gymnasium Tauberbischofsheim die Erinnerung an die Erhebung zur Vollstadt bezw. die Entlassung der ersten Abiturienten vor 40 Jahren. Es ist ein größeres Fest geplant mit Gottesdienst, Festakt, Aufführung von Sophokles' „Oedipus auf Kolonos“ und ein Ausflug nach Wertheim und Brombach. Es sollen alle früheren Schüler zu der Feier eingeladen werden, sie werden gebeten, ihre Adressen an die Direktion zu senden.

**Tauberbischofsheim, 8. Juli.** Der Bürgerausschuß hat der Errichtung eines Neubaus für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule zugestimmt. Die Stadtgemeinde stellt das erforderliche Gelände zur Verfügung, während die Schule selbst vom Kreise erbaut wird.

## Notales.

Wildbad, 9. Juli 1924.

**Der Milchpreis.** Man schreibt uns: Die in den letzten Tagen durch die Presse gegangenen Nachrichten über den Milchpreis können vom Standpunkt des Verbrauchers aus nicht unwidersprochen bleiben. Daß die Milchbedarfs-gemeinden auf 1. Juli ds. Js. den Stallpreis von 20 Pfg. auf 18 Pfg. heruntersetzten, muß von jedem vorurteilslosen Beurteiler als sachlich durchaus gerechtfertigt angesehen werden, denn nicht nur die Butterpreise, nach denen

Tausend Keime zerstreut der Herbst, doch bringt kaum einer Früchte, zum Element kehren die meisten zurück, Aber anstatt sich auch nur einer, einer allein streut Eine lebendige Welt ewiger Bildungen aus.

Schiller.

## Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Fest und beruhigend nahm da Hans Ehardt die Hände des Vaters in die seinen. „Ich werde versuchen, auf ihn einzuwirken! Sage mir alles, was du wünschst, Vater.“ Er war tief ergriffen.

Der Alte sprach weiter. Ihm war es eine Erleichterung und Veruhigung, den jüngeren Sohn in seiner Nähe zu haben. Und jedes Wort, das er sagte, war eine Auflage gegen sich und Neue — bis ihm Hans Ehardt faust die Hand auf den Mund legte. Da schwieg er.

„Um bringe mir deine Frau.“

Als Rosemarie in ihrer blühenden Jugendschöne an ihres Vaters Seite vor sein Bett trat, überflog ein Freudentum sein einsamleeres Gesicht.

„Meine liebe, liebe Tochter!“ küßte er zärtlich, hielt ihre beiden Hände fest und freilich sie. Sie neigte sich über ihn in einer raschen Einbeugung und legte ihre jungen warmen Lippen auf seine Wangen.

„Papa“ küßte sie.

Heiß schoß das Wasser in Hans Ehardts Augen; er wandte sich ab.

„Mein väterlicher Segen ist mit dir, meine Tochter, und mit deinem Mann! Gott erhalte euch euer Glück!“

Rosemarie senkte den Kopf.

Sie küßte Hans Ehardts vorwurfsvollen, drängelnden, sehnsüchtigen Blick.

„Ach, warum quälte man sie so?“

18.

„Und ich sage dir nochmals, Gottlieb, daß es da oben kein gutes Ende gibt! Die Gräfin Eliane kann einem in

tiefer Seele erbarmen; wie ein Schatten ist sie geworden. Ich habe mich so oft schon um sie gekümmert; Rosemarie ist extra dazugekommen — sie ist lebensüberdrüssig; sie legt es darauf an, krank zu werden, zu sterben. Gottlieb, ich traue ihr alles zu! Sie hat manchmal solchen abweisenden, starren Blick, daß man sich wirklich fürchten könnte! Das viele auf den Friedhof laufen taugt ihr gar nicht. An des Mannes Stelle hätte ich Angst, sie so lange und oft allein zu lassen. Es war ja auch wieder für das zarte, vermählte Geschöpf: erst der Tod des Schwiegervaters, und vierzehn Tage darauf ihr Kind, so plötzlich an den Zahnkrämpfen. Gott, ich habe ja dem elenden Würmchen nie viel zugezogen; aber doch: mir ist es auch nahegegangen. Und ihr Mann gerade in dieser Nacht wieder nicht da! Ein Glück, daß die Wirtschaftlerin den guten Einfall hatte, mich zu holen; so konnte ich ihr, die nun betrübt und hilflos war, doch wenigstens etwas beistehen.“

Obwohl es nicht zum ersten Male war, daß Toni Krause ihrem Schwager, dem Arzt, das erzählte, so hörte er dennoch ihrem lebhaft vorgetragenen Bericht mit ungewöhnlichem Interesse zu. Er war Sonntag häufig in Altschmiedow; seine Eltern waren für mehrere Wochen dahin übergesiedelt. Mit seinem guten Mercedeswagen war er in kurzer Zeit in seinem Heimatdörfchen, und es war ihm eine Erholung, sich an diesem Tage in dessen stillen Friedhof von den Anstrengungen seines Berufs zu erholen.

Toni hatte dem soeben Angekommenen ein leckeres Frühstück bereitet, dem er mit Appetit zusprach; sie leistete ihm am Tische Gesellschaft, während die Familie in der Kirche war.

„Ich weisse, daß du die Gräfin nachher auf dem Friedhof treffen wirst. Ob du mal hingehst? gab Toni dem in ihr aufstauenden Gedanken Ausdruck. „auf dich hält sie nämlich große Stücke. Das, was du sagst, ist ihr maßgebend. Ich weiß es. Sie tut mir leid. Zum Erschrecken hat sich die reizende Frau verändert.“

Unwillkürlich blickte Toni an ihrer runden, süßigen Gestalt herüber, die vor Gesundheit strahlte.

Er überlegte; sein Herz drängte ihn, Eliane wiederzusehen; doch er wollte nicht aufdringlich erscheinen.

Toni redete ihm seine Gedanken aus. „Sie wird sich nur freuen, die arme Frau hat ja niemanden. Früher, als der

alte Herr noch da war, ging es, der hielt zu ihr; aber der Hans Busso, Gott bewahre einen vor solchem Mann.“

Als der Strom der Kirchenbesucher sich verlaufen hatte, lenkte Dr. Gottlob Krause seine Schritte nach dem kleinen Gottesader, der, nur durch eine Fahrstraße von der Kirche getrennt, am Ende des Dorfes lag, von einer hohen, dichten Weidhornhecke umgeben.

Das Laubenbergische Familienbegräbniß befand sich abseits von den anderen Gräbern. Eine kleine Kapelle in gotischem Stil war es, beinahe verdeckt durch eine Anzahl mächtiger, hochauftretender Tannen. Doppelt feierliche Stille lag über dem stimmungsvollen Platz. Dr. Krause wartete auf Eliane Laubenberg. Er sah die gräßliche Coupage auf der Fahrstraße halten, woraus er mit Recht auf die Anwesenheit der jungen Frau schloß.

Endlich kam sie.

Der dicke, schwarze Schleier fiel verhüllend über ihr Gesicht, und lang schleppte das Kleid von stumpfer, schwarzer Wolle über dem Boden. Sie bemerkte ihn nicht; mit gesenktem Haupt ging sie langsam an ihm vorbei, das schwarz-lantige Taschentuch in den Händen haltend.

„Frau Gräfin.“

Bei dieser unermuteten Anrede schreckte sie zusammen; sie blieb stehen und sah sich um.

„Herr Doktor.“

Um ihren Mund zuckte es; sollte es ein Lächeln sein? Er sah es durch das dicke Gewebe des Schleiers, und er sah auch die geisterhafte Blässe ihres zarten Gesichtes.

Sie reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen führte. Er vermochte nicht, ihr ein Wort seines Mitgeföhls zu sagen; die Seele war ihm wie zugeschnitten beim Anblick ihrer schmerzvollen Gestalt.

„Was ist, seit wir uns zuletzt sahen, über mich dahingegangen.“ sagte sie leise.

„Ich weiß es,“ noch immer hielt er die schlanke, blasser Hand, und sie küßte seinen teilnehmenden Druck, „von meiner Schwägerin weiß ich es und von Rosemarie.“

„Rosemarie — die Gute. Was hat sie Ihnen gesagt?“

„Daß sie ernsthafte Sorge um Sie trägt, sie als auch Toni. Daß Sie sich aufreiben in dem Schmerz um Ihren Verlust.“

„Und man hat sie nun zu mir geschickt?“

(Fortsetzung folgt.)





**Märkte**

Stuttgart, 8. Juli. Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 103 Ochsen, davon unverkaufte 23, 82 Bullen, 340 (80) Jungbullen, 399 (80) Jungkälber, 148 (20) Kälbe, 1206 (100) Kälber, 1006 (50) Schweine, 88 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 37-41 (letzter Markt 37-42), 2. 24 bis 33 (25-33), Bullen 1. 30-33 (31-34), 2. 24-29 (unv.), Jungkälber 1. 41-45 (unv.), 2. 32-37 (unv.), 3. 32-28 (unv.), Kälbe 1. 28-34 (unv.), 2. 17-24 (unv.), 3. 11-15 (unv.), Kälber 1. 52 bis 55 (53-59), 2. 45-50 (47-51), 3. 32-42 (37-44), Schweine 1. 54-57 (55-58), 2. 49-52 (49-53), 3. 42-47 (40-46), Hammel geschlachtet 65. Verkauf des Marktes: Bei Schweinen lebhaft, sonst langsam, Ueberflut.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 7. Juli. Antrieb 10 Ochsen (unverkauft 5), 4 Kälbe (-), 33 Kälber (4), 7 Färren (2), 7 Kälber (-), 120 Schweine (20). Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 42-46, Kälber 1. 43-47, Ochsen und Kälber 2. 26-30, Kälbe 20-24, Färren 28-36, Kälber 32-33, Schweine 55-58. Markterlös: Mäßig belobt.

Mannheimer Viehmarkt, 7. Juli. Der Antrieb betrug und es wurden je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 208 Ochsen 22-48, 132 Färren 28-38, 500 Kälbe und Kälber 12-15, 582 Kälber 40-58, 48 Schafe 16-24, 1779 Schweine 44 bis 56. Markterlös mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern langsam, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Viehmärkte. Bietigheim: 1 Paar Ochsen 1340 Kg. 1000 Mark, 1420 Kg. 1010, 1 Paar Stiere mit 800 Kg. 550 K., 1 Paar Stiere 1020 Kg. 670, ein fettes Rind 460 Kg. 400, ein fettes Rind, 12 Monate alt, 200 Kg. 120 K., 1 Rind 20 Monate alt 320 Kg. 220, 1 Kalbin 200 Kg. 360 K., 1 Kalbin 460 Kg. 400 K., 1 Kuh trächtig 410 Kg. 310, 1 Kuh trächtig 600 Kg. 470 K. Handel langsam. — Kirchheim u. L.: Zufuhr 41 Färren, 13 Ochsen und 8 Stiere, 80 Kälbe, 62 Kalbinnen, 140 Stück Schmalvieh, 15 Kälber. Preis für Färren 270-650 K., Ochsen und Stiere 260 bis 600, Kälbe 90-480, Kalbinnen 250-585 K., Schmalvieh 70-260 Mark je per Stück. Handel mäßig. — Nagold: Zufuhr 5 Ochsen, 15 Stiere, 4 Färren, 51 Kälbe, 52 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 18 Stück Schmalvieh und 8 Kälber. Es kosteten Ochsen 300, Stiere 100-350, Kälbe 240-410, Rinder und trüchtige Kalbinnen 120-440, Schmalvieh 85-170, Kälber 40-75 K.

Schweinemärkte. Herrenberg: Milchschweine 28-50, Läufer 70-80 d. P. — Herberlingen: Ferkel 40-56. — Saulgau: Ferkel 30-44, Läufer 50-60. — Vödingen: Milchschweine 34-50 d. P. — Kirchheim u. L.: Zufuhr 300 Milchschweine, 18 Läufer. Preis 22-30 bezw. 40-60 d. St. Handel lebhaft. — Nagold: Zufuhr 126 Milchschweine, 135 Läufer. Preis 30-45 bezw. 46-64 d. P.

**Die Schädlingsbekämpfung**

Auf etwa eine Milliarde Goldmark berechnete die biologische Reichsanstalt schon vor dem Krieg den Schaden, der durch pflanzliche und tierische Schädlinge der Landwirtschaft jährlich zugefügt wird! Der Hauptanteil ist ohne Zweifel auf die Krankheiten des Getreides zurückzuführen, aber auch die Schädigungen der Obstbäume, der Weinberge, der Gärten- und Gemüsepflanzen sind beträchtlich. Auch die Forstwirtschaft erleidet jährlich große Schäden durch Raupen, Motten und andere Insekten.

Viele Jahrhunderte standen nur ganz einfache und oft völlig zwecklose Mittel zur Verfügung, trotzdem man schon frühzeitig die Schädigungen erkannt hatte und auf Abhilfe sann. Heute aber sind wir so weit, daß wir für die gefährlichen Feinde unserer Kulturpflanzen Abwehrmaßnahmen kennen. Je nach der Art der Schädigung müssen auch die anzuwendenden Mittel verschieden sein. Wesentlich ist, ob man es mit kleinen tierischen Lebewesen vorwiegend Insekten zu tun hat (Insektizide) oder ob niedere Pflanzen, hauptsächlich Pilze (Fungizide) in Frage kommen. Man hat versucht, durch Auswahl und Züchtung immune Pflanzen-Arten zu erhalten, die von sich aus den Schädlingen gegenüber Abwehrstoffe hervorbringen sollen. Wohl kann man auch durch derartige Versuche zu günstigen Ergebnissen, die in der Zukunft weitere Erfolge erhoffen lassen, jedoch wird man es niemals erreichen können, durch Zucht alle oder auch nur die wichtigsten Krankheiten zu beseitigen. Der Brand des Getreides, der Heu- und Säuerwurms lassen sich durch keine derartigen Kulturmaßnahmen verhindern — da können nur die chemischen Mittel helfen, zu denen der Landwirt seine Zuflucht, und zwar rechtzeitig nehmen muß.

Einer der wichtigsten und bedeutungsvollsten Erfolge war der Behandlung beschieden, die man schon vor der Ausaat mit dem Saatgut unternimmt, der sogenannten Beizung. Große Mengen des Getreides sind mit Brand befallen (Weizensteinbrand, Gerstenhartbrand, Haferflugbrand), der die Ernteerträge durch Vernichtung der Keimlinge von vornherein in Frage stellt. Diese Beizung des Getreides, die zu Anfang mit Kupferessig, heute mit Quecksilberverbindungen vorgenommen wird (Aphidol-Chlorphenolquecksilber; Germisan-Cyanquecksilber-Kresolnatrium; Betanol — ein Phenolquecksilber-Präparat), zeitigt ganz überraschende Erfolge. Das Gut, das vor der Ausaat mit einem dieser Mittel, die in starker Verdünnung schon wirken, auf kurze Zeit behandelt wird, gibt bedeutend höhere Erträge als sonst.

Die Beizung allein ist jedoch bei weitem nicht ausreichend; auch die junge wachsende Pflanze und selbst die ausgereifte sind von vielen Schädigungen bedroht. Deshalb ist es nötig, ständig ein wachsames Auge auf alle Kulturen zu haben und vorbeugende Mittel anzuwenden, um etwa auftretende Schädigungen schon im Keime zu erfassen. Gegen die Fungizide, die Pilze, die in mannigfacher Form und Gestalt auftreten, haben sich besonders die Kupfer- und Schwefelbrühen, Bordeauxer Brühen, Kupferessig und Schwefelkalkbrühen als wirksam erwiesen. Am wirksamsten sind diese Präparate, wenn man sie sich stets vor dem Gebrauch selbst herstellt, was ohne große Mühe geschehen kann. Quecksilber, Formaldehyd und andere Verbindungen spielen hier eine untergeordnete Rolle, sind auch wegen des höheren Preises und der oft großen Giftigkeit nicht besonders zu empfehlen. Das einfachste ist hier wie so oft das billigste und zweckmäßigste.

Für die tierischen Schädlinge hat sich seit langer Zeit das Nikotin, das giftige Alkaloid des Tabaks, als sehr wirkungsvoll erwiesen. Nikotin ist eine äußerst flüchtige Base und wirkt nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als Atmungsgift und wird in dieser Hinsicht von keinem der anderen Mittel erreicht. Tabakessig ist im Obst- und Weingarten unentbehrlich und sollte besonders bei der Bekämpfung des Heu- und Säuerwurms angewendet werden. Sehr beliebt sind in neuester Zeit auch die Arsenverbindungen, trotzdem mit diesen immer eine gewisse Gefahr für die Umgebung verbunden ist, wenn es vielleicht auch übertrieben ist, daß Arsen selbst in die Pflanzen eindringt. Zur Bekämpfung der Rager, insbesondere der Mäuse, bedient man sich mit gutem Erfolge gewisser Bakterien-Kulturen, die Typhusepidemien unter den Tieren hervorrufen und so ganze Stämme vernichten.

Noch ist die Forschung auf dem Gebiet der Schädlingsbekämpfung in den Anfängen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß im Lauf der nächsten Jahrzehnte ganz wesentliche Fortschritte erzielt werden. Insbesondere dürfte die Biologische Reichsanstalt mit ihren über ganz Deutschland verstreuten Pflanzenschutzstellen berufen sein, an der Erforschung dieser wichtigen Probleme mitzuarbeiten.

**Evang. Gottesdienst.** Donnerstag, 10. Juli, 4 Uhr nachm. im Katharinenstift biblische Andacht: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

**Bekanntmachung.**

Anlässlich eines Wegbaues im Staatswald Meistern Distrikt 1, Abt. 1, 2 und 19 Meistern-Ebene werden durch den Unternehmer Adolf Schanz, Baumeister, in der Zeit vom 10. Juli ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 7 Uhr bis nachm. 5 Uhr

**Steinsprengungen**

vorgenommen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Stadtschultheißenamt.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag, den 11. Juli nachm. 5 Uhr kommt die auf Parzelle 718/1 Siedlung Hummelwiese stehende Scheuer auf Abbruch zum Verkauf. Die Versteigerung findet an Ort und Stelle statt.

Stadtpflege.

**B. Dürr aus Hirsau** ist am 10. Juli in der Villa Tannenburg.

In den nächsten Tagen treffen

**Unionbrifetts**

ein und nimmt noch Bestellungen entgegen  
Fritz Lutz, Telefon 154.

**Tüchtige Köchin, oder jüngeren Koch, ein Küchen-Mädchen**

zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Angenehme Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsanspruch, Zeugnisabschrift und wenn möglich mit Bild erbeten.

Emil Bursthorn, Bahnhofswirt, Mühlacker bei Pforzheim.

**Diamant**  
keine Versandhausware

**Fahrräder**  
prima Qualitätsmarke sehr preiswert

zu besichtigen bei:  
**Niederlage in Wildbad: Karl Tubach jr.**

**Mädchen**  
von Ehepaar ohne Kinder nach Berlin gesucht.  
Vorstellungen in Wildbad, Villa Augusta.

**Kochschülerin.**  
Welches Hotel od. Pension nimmt für diese Saison noch 20 jährige Kochschülerin aus sehr gutem Hause an? Dieselbe kann lochen, will sich aber in feiner Küche noch vervollständigen. Eotl. Vergütung.  
Offerten an die Expedition ds. Blattes erbeten.

**Eleganter Mantel**  
lobfarbig, mit Seide gefüttert, noch nicht getragen, preiswert zu verkaufen.  
Näheres  
Villa Reumann  
Olgastr. 15, 2 Treppen.

**LIEDERKRANZ**  
Heute abend 8 1/2 Uhr  
**Singstunde.**

**Radf. Verein „Schwarzwald“ Wildbad.**  
Samstag, abends 8 1/2 Uhr  
außerordentliche  
**General-Versammlung**  
im Lokal  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig.  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Der Ausschuß.

**Magazin**  
oder sonst geeigneten Raum zu mieten gesucht.  
Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Samstag den 12. Juli  
findet unsere große  
**MODENSCHAU**  
im KURSAAL unter Mitwirkung des Tanzpaares Rolf und Gretel Singer und der Tänzerin Claire Jourdan statt.

Wir haben es uns zur ganz besonderen Aufgabe gemacht, die  
**allerneuesten Modelle für kommenden Herbst und Winter**  
zu zeigen, angefangen von der einfachsten Vormittags-Toilette bis zur kostbarsten Brokat-Toilette und den  
**allerletzten Neuheiten in Pelzmänteln.**

Die **JUWELEN**, die dazu getragen werden, sind von der Firma Kircher-Wildbad.  
Wir versichern, daß wir nach jeder Richtung hin bemüht sein werden, den Nachmittag in angenehmster Weise zu gestalten. — Wir bitten um sehr geschätzten Besuch.

**A. & M. Altvater, Modenhaus hier.**  
Tischbestellungen erbeten an die Kursaal-Direktion, Telefon 107.  
Kartenvorverkauf: Modenhaus Altvater hier.

**Landes-Kurtheater**  
Mittwoch, den 9. Juli  
**Der Fürst von Bappenheim**  
Operette in 3 Akten.  
Donnerstag, den 10. Juli  
**Das Schwarzwaldmadel.**  
Operette in 3 Akten.

Gegen Hypothekensicherheit  
haben wir  
**Darlehen**  
von Mk. 500 an auszuliehen.  
Geluhe an  
**Chr. Herter, Eckhausen, Tel. 17.**

**Wider-Beize,**  
zum Färben der Fußböden, sowie als Bohnerwachs verwendbar.  
A. u. W. Schmitz Medizinalldrogerie

**Grahambrot,**  
sowie  
**Bollkornbrot,**  
gut ausgebacken, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt  
**Sermann Pfau, Olgastraße.**